



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

"Kurze Anleitung zur Zucht des Maulbeerseidenspinners..."

Liczba stron oryginału

2

Liczba plików skanów

3

Liczba plików publikacji

3

Sygnatura/numer zespołu

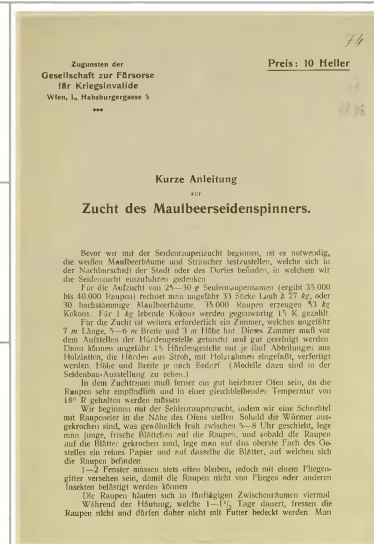
TR 067.057

Data wydania oryginału

1918

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo
Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego.



NARODOWY
INSTYTUT
AUDIOWIZUALNY

KULTURA+

01 001
Digitalizacja



Kurze Anleitung

zur

Zucht des Maulbeerseidenspinners.

Bevor wir mit der Seidenraupenzucht beginnen, ist es notwendig, die weißen Maulbeerbäume und Sträucher festzustellen, welche sich in der Nachbarschaft der Stadt oder des Dorfes befinden, in welchem wir die Seidenzucht einzuführen gedenken.

Für die Aufzucht von 25—30 g Seidenraupensamen (ergibt 35.000 bis 40.000 Raupen) rechnet man ungefähr 33 Säcke Laub à 27 kg, oder 30 hochstämmige Maulbeerbäume. 35.000 Raupen erzeugen 53 kg Kokons. Für 1 kg lebende Kokons werden gegenwärtig 15 K gezahlt.

Für die Zucht ist weiters erforderlich ein Zimmer, welches ungefähr 7 m Länge, 5—6 m Breite und 3 m Höhe hat. Dieses Zimmer muß vor dem Aufstellen der Hürdengestelle getüncht und gut gereinigt werden. Dann können ungefähr 15 Hürdengestelle mit je fünf Abteilungen aus Holzlatten, die Hürden aus Stroh, mit Holzrahmen eingefast, verfertigt werden. Höhe und Breite je nach Bedarf. (Modelle dazu sind in der Seidenbau-Ausstellung zu sehen.)

In dem Zuchtraum muß ferner ein gut heizbarer Ofen sein, da die Raupen sehr empfindlich und in einer gleichbleibenden Temperatur von 18° R gehalten werden müssen.

Wir beginnen mit der Seidenraupenzucht, indem wir eine Schachtel mit Raupeneier in die Nähe des Ofens stellen. Sobald die Würmer ausgekrochen sind, was gewöhnlich früh zwischen 5—8 Uhr geschieht, lege man junge, frische Blättchen auf die Raupen, und sobald die Raupen auf die Blätter gekrochen sind, lege man auf das oberste Fach des Gestelles ein reines Papier und auf dasselbe die Blätter, auf welchen sich die Raupen befinden.

1—2 Fenster müssen stets offen bleiben, jedoch mit einem Fliegengitter versehen sein, damit die Raupen nicht von Fliegen oder anderen Insekten belästigt werden können.

Die Raupen häuten sich in fünftägigen Zwischenräumen viermal.

Während der Häutung, welche 1—1½ Tage dauert, fressen die Raupen nicht und dürfen daher nicht mit Futter bedeckt werden. Man

erkennt schlafende Raupen daran, daß sie steif, mit erhobenem Kopfe, auf ihrem Lager sitzen.

Bis zur vierten Häutung sollen die Raupen nur mit feinnudlig geschnittenem Laub gefüttert werden.

Nach der ersten Häutung sind die Raupen umzubetten, und geschieht dies so, daß man ein durchlöchertes Papier auf die Raupen legt und dieses mit frischem, jedoch stets trockenem Laub bestreut. Die Raupen kriechen sogleich auf das frische Laub, so daß man den unteren Unrat entfernen kann.

Besonders rein müssen die Raupen nach der vierten Häutung gehalten und täglich umgebettet werden.

Nach der vierten Häutung zeigen die Raupen eine große Freßlust und müssen von 5 Uhr früh bis 11 Uhr nachts alle zwei Stunden, auch öfters, gefüttert werden. Bis zur vierten Häutung füttert man alle drei Stunden reichlich; am 31. Tage erscheinen die Raupen durchsichtig und suchen mit dem Kopfe eine Spinngelegenheit. Zu diesem Zwecke müssen bereits Spinnhütten aus Birkenreiser, Holzwolle, Hobelspänen vorbereitet werden.

Alle gesunden Raupen spinnen sich ein und lege man zwischen den Spinnhütten kleine Maulbeerzweige, damit die noch Fressenden Futter finden können. Nach Fertigstellung der Kokons bleiben diese noch zehn Tage in den Spinnhütten; dann erkennt man die Reife daran, daß die Kokons sich sehr hart anfühlen.

Will man die Kokons abspinnen lassen, so müssen die in den Kokons sich befindenden Puppen nach zwölf Tagen durch heiße Wasserdämpfe getötet werden.

Am besten wird dies so gemacht, daß man einen Waschkessel halb mit Wasser füllt, in das kochende Wasser ein Haarsieb mit ungefähr 200 Kokons gefüllt in die Mitte des Kessels steckt und mit einem Deckel zudeckt. Nach 15 Minuten sind die Puppen getötet. Dann müssen die Kokons zum Trocknen auf die mit reinen weißen Tüchern oder Papier belegten Hürdengestelle gelegt werden und sind dann zum Verkaufe bereit.

Gisela Ritschl

Brünn.